



„Sooo unglaublick“: Casting-Ikone Bruce Darnell findet die Leistungen der Fußballerinnen der SV Gifhorn WM-reif.



Auf Messners Spuren: Die Boxer Dimitri Sartison (M.) und Eddy Gutknecht (r.) bewältigen mehrere Achttausender.



Niesners Neue: Der Coach des NBV-Teams Gifhorn (kl. Bild) geht mit radikal verjüngtem Kader in die Erstliga-Saison.

Sportfoto des Jahres, ärgerliche Schoko-Flecken und zwei Boxer, die auf Messners Spuren wandeln

AZ-Horoskop für 2011: SVG-Spielerinnen begeistern Darnell – Niesner verjüngt radikal – Federfußball im Krankenhaus

Den Kaffeesatz gelesen, in die Kristallkugel geblickt, den Vogelflug studiert – die AZ hat viel unternommen, um herauszufinden, was das Jahr 2011 für die Gifhorer Sportler bereit hält.

Januar

Gifhorns Profi-Boxer sind wieder vereint, Dimitri Sartison folgt Kumpel Eddy Gutknecht zu Sauerland. Und der Boxstall plant mit zwei „Mega-30-Turnieren“ den großen Wurf. Pressesprecher Kai N. Blassen-Schimmer: „Über diverse Vor-, Zwischen- und Endrunden sollen bis 2020 die besten Supermittel- und Halbschwergewichtler der Welt gekürt werden.“ Voller Vorfreude reisen Gutknecht und Sartison ins Höhentrainingslager nach Sölden. Dort treffen sie Eren A.-Oglou, der sich mit Skifahren und Fernsehen von der anstrengenden Suche nach Ersatz für Federfußball-Ass Dac Hung Bui ablenkt. Eines Abends schaut sich der Trainer von Chinese Pegasus Gifhorn eine DVD mit dem Finale der Fußball-WM 2010 an. Als Hollands Nigel de Jong den Spanier Xabi Alonso per Kung-Fu-Tritt niederstreckt, huscht ein Lächeln über sein Gesicht.

Februar

Am Rande der Badminton-DM in Bielefeld wird beschlossen, die Bundesliga schrittweise von acht auf 18 Mannschaften aufzustoocken. Da der Klas-

senerhalt für das NBV-Team Gifhorn auf Jahre hinaus gesichert ist, „wollen wir den Kader radikal verjüngen“, sagt Trainer Hans Werner Niesner. Erstes Opfer: Nationalspielerin Carola Bott. Niesner: „Sie ist schon 26! Damit gehört sie zum alten Eisen.“ Zu den DM-Zaungästen zählen Gutknecht und Sartison, ihre Kämpfe in Bielefeld wurden abgesagt. Kai N. Blassen-Schimmer: „Der eine Gegner hat einen eingerissenen Fingernagel, der andere kurzfristig Elternzeit beantragt.“ Um ihre Form zu halten, brechen die Gifhorer in die Dolomiten auf.

März

Niesner testet im letzten Saisonspiel Michelle-Cheyenne, die siebenjährige Tochter eines Bekannten. Zwar bricht sie nach einem 0:21 im ersten Satz in Tränen aus, schafft aber die Wende. Niesner: „Ihre Gegnerin kann Kinder nicht weinen sehen.“ Viel zu lachen haben die Landesliga-Fußballer des TSV Hillerse. Weil sie im Niemandsland der Tabelle stehen, lässt sich Coach Heiner Pahl ständig etwas einfallen, um seine Jungs bei Laune zu halten. Pahls neueste Idee: „Wer die schönste Grimasse zieht, erhält 20 Euro aus der Mannschaftskasse.“ Der Trainer hofft selbst auf die Prämie, muss sich aber einem seiner Spieler klar geschlagen geben.

April

A.-Oglou wirbt zwei Karateka des BSC Asia Gifhorn ab: „Sie



Anregung: Durch die Kung-Fu-Einlage des Holländers Nigel de Jong (l.) kommt Eren A.-Oglou (kl. Bild) auf die Idee, Karateka (r.) zu Federfußballern umzuschulen.



sind für Federfußball wie geschaffen.“ Gleich beim ersten Einsatz jubeln die Neuzugänge Hau Wech und Au Weia. Der Coach: „Sie dachten, ein K.o.-Sieg im ersten Satz sei etwas Besonderes.“ Ist es ja auch. Ebenso wie die nachfolgende Disqualifikation. Besser läuft's für die deutschen Fußballerinnen. In der Vorbereitung auf die WM im eigenen Land siegen sie in Gifhorn gegen Norwegen 2:0. Begeistert von der Atmosphäre drängt Silvia Neid Trainerin darauf, im Vierteltzugs nicht burg, sondern in Wolfsburg zu spielen. Gifhorns Fußball- und NFV-Vizepräsident Egon Treppe verspricht, sich dafür stark zu machen: „Unter einer Bedingung...“

Mai

Angespornt von Michelle-Cheyennes Debüt klappert Niesner mit seinem Badminton-Camp Kindergärten und Grundschulen ab. Nach kurzer Zeit hat er den neuen Kader beisammen. „Ein echtes Perspektiv-Team“, jubelt der Trainer. Von den alten Recken darf nur Sohn Maurice bleiben. Der Vater: „Einer muss die Rasselbande ja durch die Gegend kutschieren.“ Die Oberliga-Fußballerinnen der SV Gifhorn staunen nicht schlecht, als Silvia Neid auf dem Trainingsplatz steht und mitsamt

Bruce Darnell ein Spontancasting veranstaltet. Weil Darnell die Gifhorerinnen „sooo süß“ und „sooo unglaublick“ findet, überzeugt er Neid, alle mitzunehmen.

Juni

Geprellte Rippen und Platzwunden für die Gegner, keine Zähler für Chinese Pegasus – statt den Ball übers Netz befördern Hau Wech und Au Weia ihre Kontrahenten erneut ins Krankenhaus. Für Punkte und Tore satt sorgen Daniela Glindemann, Maren Klusmann und Co. Die Gifhorerinnen schießen die DFB-Elf gegen Kanada (7:0) und Nigeria (9:1) vorzeitig weiter. Darnell träkenerstickt: „Ick bin sooo glücklich!“

Juli

Als der deutsche Tross auf dem Weg zur Viertelfinal-Partie gegen Neuseeland an Wolfsburg vorbei Richtung Gifhorn fährt, wird Werner Bachmann stutzig. Wolfsburgs Fußball-Boss kontaktiert DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und pocht auf Einhaltung der Verträge. Mehr noch, Neid muss statt der Gifhorerinnen die Bundesliga-Spielerinnen des VfL aufstellen. Deutschlands WM-Titeltraum platzt mit einem 0:10. Im VIP-Bereich der VW-Arena sitzen neben Darnell („Ick bin sooo traurick!“) auch Gutknecht und Sartison. „Eddys Kontrahent musste die Gewichtsklasse wechseln, nachdem er das Rauchen aufgegeben hat“, so Kai N. Blassen-

Schimmer. „Und Dimitris Gegner hat zum Anti-Aggressions-Trainer umgeschult.“ Für das Duo geht's direkt weiter zum Kilimandscharo.

August

Das neuformierte NBV-Team verpatzt den Saisonauftakt. Michelle-Cheyenne, Tabea-Joline (5 Jahre), Silas-Joel (6) und Routinier Elia-Kelvin (9) gehen 0:6 unter. Niesner empört: „Die Rosenheimer haben sich von den kindlichen Tränen nicht erweichen lassen – schamlos!“ Positive Schlagzeilen schreiben endlich Hau Wech und Au Weia. Sie siegen – weil sich die Gäste aus Hagen in der Kabine verbarrikadierten. Doch es droht neuer Ärger. A.-Oglou: „Die Krankenhaus-Verwaltung stellt sich quer, weil wir an Spieltagen mehrere Ambulanzen und einen OP-Saal blockieren.“

September

Die Federfußballer tragen ihre Heimspiele jetzt im Krankenhaus-Foyer aus. „So können die Verletzten direkt in die Unfall-Chirurgie gebracht werden“, sagt A.-Oglou. Dafür macht der Verband wegen der nicht genehmigten Spielstätte Stress, außerdem steigen die Schadensersatzforderungen. Weiter bergab geht's fürs NBV-Team, dessen Dienstagabend-Spiel gegen Beuel ausfällt. Niesner: „Unsere Jungspechte durften so spät nicht mehr raus.“

Oktober

Maurice Niesner schmeißt hin. „Die Schoko-Flecken und Kaugummi-Reste auf seinen Autositzen haben ihn genervt“, erklärt der Vater. Auch bei Gifhorns Boxern macht sich im Trainingslager auf dem Mount McKinley Unmut breit. „Der eine Gegner ist vor dem Kampf unglücklich in eine Whiskey-Flasche gefallen, der andere konnte sich nicht entscheiden, welche Farbe seine Boxer-Shorts haben sollen“, so Kai N. Blassen-Schimmer.

November

Zermürbt von den Auseinandersetzungen mit Verbandsfunktionären, Rechtsanwälten und Krankenhaus-Verwaltung beendet A.-Oglou das Karateka-Experiment: „Kampfsportler wird's unter mir nicht mehr geben, eher verzichte ich komplett auf einen vollständigen Nachnamen.“ Auch Hans Werner Niesner verzweifelt, wegen Kinder-Geburts-tag, Stuben-Arrest und Windpocken droht das Spiel in Refrath zu platzen. Er reaktiviert Maurice Niesner und Co., nur Bott folgt seinem Ruf nicht. „Carola hat irgendwas von altem Eisen gemurmelt“, so der Coach. „Sie hat wohl Sachen fürs Altmittel zusammen-gesucht.“

Dezember

Während das Sieger-Bild des Hillerser Grimassen-Wettbewerbs zum Sportfoto des Jahres gekürt wird, verlieren Gutknecht und Sartison die Geduld: „Wir haben 2011 fast so viele Achttausender bestiegen wie Reinhold Messner in seinem ganzen Leben, aber keinen Kampf bestritten. Wir müssen uns umorientieren!“ Im Basislager am Mount Everest zückt Gutknecht sein Handy und wählt die Nummer eines alten Bekannten. Kurz vor Weihnachten feiern die beiden Ex-Boxer in ihrer neuen Sportart eine gelungene Premiere. „Sie haben weder sich noch die Gegner verletzt“, freut sich Trainer Eren A.-O.



Klare Sache: Beim Hillerser Grimassen-Wettbewerb muss sich TSV-Coach Heiner Pahl (l.) einem seiner Spieler beugen.

